

# Daneben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 41

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506076>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### «Kästner für Erwachsene»

So heißt der im Atrium Verlag, Zürich, erschienene Band von aus dem Gesamtwerk ausgewählten Stücken Kästners, eine repräsentative Sammlung von Gedichten und kleineren Prosawerken sowie jenen Roman «Fabian», der nach Angaben Kästners nichts für Konfirmanden (gleich welchen Alters) sei, weil er wiederholt auf die anatomische Verschiedenheit der Geschlechter hinweise. Die rund 540 Seiten dieses Buches stellen – alles in allem – ebenso viele Blätter dar, die

Kästner nicht vor den Mund genommen hat, ob er nun als Moralist, als Literat oder als politischer Dichter spricht.

Besonders erfreulich ist, daß das Buch neben wesentlichen Artikeln (aus der Werkstatt) (Journalistik, Literatur, Theater, Kritik) und einem Auszug aus Kästners Dissertation («Friedrich der Große und die deutsche Literatur») auch sein «deutsches Tagebuch» enthält.

Ich würde mich aufs Glatteis begeben, wollte ich hier, kurz resümierend, Kästner abschließend noch rezensentenmäßig literarisch einstufen, nachdem er selber ironisch einmal bemerkt hat, er kenne sich weniger gut als die Literaturhistoriker. Immerhin: Er selber nannte sich in seiner originellen Zürcher PEN-Rede einen Moralisten, einen Rationalisten, einen Urenkel der deutschen Aufklärung, spinnefeind der «nechten Tiefe», untertan und zuge-tan den drei Forderungen: nach der Aufrichtigkeit des Empfindens, nach der Klarheit des Denkens und nach der Einfachheit in Wort und Satz. Eigenmächtig füge ich an: ... und nach dem Gebot eines guten Herzens.

Johannes Lektor

## WAS? IST!

**Kluger Gatte** – ein Mann, der seiner Frau so kostbares Porzellan kauft, daß sie ihm nicht erlaubt, das Geschirr zu waschen;

oder auch: Der nie den Geburtstag, aber immer das Geburtsjahr seiner Frau ver-gißt.

**Weib** – ein Geschöpf, das Gott schön gemacht hat, damit der Mann es liebt, und dumm, damit es den Mann liebt.

**Reichtum** – ein Fluch, wenn die Nachbarn ihn haben.

**Dreieck** – von Euklid erfunden und von zehntausend Schriftstellern vervoll-kommet.

(Frisch aus Amerika importiert von FB)

### Das Auto

Unser Sohn Hans hat für Fr. 500.– einen sehr alten Topolino gekauft. Der Motor läuft noch gut, aber sonst macht der Wagen einen er-

bärmlichen Eindruck. – Neulich mußte Hans für eine Klassenzusammenkunft Geld einkassieren und hatte seine Hosentasche voll Silbergeld. Meine Frau schalt ihn, da das Geld die Bügelfalten deformiere. Dann fragte sie ihn, woher er überhaupt das viele Geld habe. Darauf antwortete er: «Weisch, Mueter, jedes Maal wänn ich mini Hand vor am Abbüüge nach links oder nach rächts us mim Auto schtrecke, dänn tuet mär öpper än Fränkler oder än Zweifränkler drii.» HG

### Daneben

Unser Kindermädchen beklagt sich, daß die dreijährige Dany es angespuckt habe. Darauf erfolgt eine lange Strafpredigt durch die Mutter. Zum Schluß sagt Dany: «I ha si ja gar nit braicht.» HH



Unsere  
Seufzer-Rubrik

## Warum

wird in der Seufzer-Rubrik eigentlich nie ein Beitrag von mir abgedruckt?

R. B., Thun



Elsa von Grindelstein

## Aus meinem Tagebuch

Man hat es auf Schloß Grindelstein mir zum Geburtstag einst geschenkt, man schreibt in solche Bücher ein was man erlebt und was man denkt. Vermessen schrieb ich in mein Buch als ich ein schmucker Backfisch war: Heut war die Tante zu Besuch, aus der wird nie ein Ehepaar, sie, die geborne Hohenstolz, ist zwar wie wir aus blauem Blut, doch ohne jeden Charme und Schmelz, kurz, ohne weibliches Attribut.

Zwar stimmte was ich damals schrieb indem die Tante ledig blieb, doch brachte ich für sie im Lauf der Zeit vollauf Verständnis auf.

